

auf.
mittags 9 Uhr
astwirths Heinric
s:
lte, 2 Glaschrän
leuchter, 1 Hausuh
adentisch, 2 Delb
ard, 1 Symphonion
Drogenwaaren
eignern.
nthun
svollzieher.

versicherung-An
einen thätige
G. L. Daule

Preise.

warze
s-Tinte,
chiv- und
n-Tinte.
ge
Tuschen
nter.
arben,
rissen,
offe.
hällisch.
BEYER,
abrit,
Sachsen.
Böhmen.
eustrasse 15.
assungen:
ustrasse 55.
splatz 15.
offy-utca 54.

eten!

von 10 Pfg. an,
20
neuesten Mustern.
überallhin franco.
er Ziegler
üneburg.

Hosenträgern!

hält jeder fro. geg.
1 Gesundheits
alter, bequem, stets
Haltg. kein Druck,
kein Schweiß, kein
5 Briefm. (3 St. 3 M.)
warz, Berlin, 288L
9. Vertr. ges.

federn.

et, gegen Nachn. Jedes
Gute neue Bett-
60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 40 Pfg.; Seine
annen 1 M. 60 Pfg.;
g.; Polarfedern:
weiß 2 M. 30 Pfg.;
Silberweiße Bett-
m. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;
chinesische Ganz-
trächtig) 2 M. 50 Pfg.;
ung zum Kostenpreise. —
indestens 75 M. 50 Pfg. Ab-
berechn. zurückgenommen.
in Herford in Westf.

Nr. 52.

Montag

den 3. Mai.

Sauerländischer Anzeiger.

1898

62. Jahrgang

Zugleich

Amthliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends
und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 M. 15 Pf.,
bei den Filial-Expeditionen in N. Marsberg u. Bären
1 M. 25 Pf. und durch die Post bezogen 1 M. 45
Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen wer-
den mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren
Raum berechnet. Anzeigen u., welche gleichzeitig in
den bei uns erscheinenden „Waldeckischen Anzeiger“,
aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter
nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Ex-
pediton dieses Blattes werden portofrei unter der
Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amthliches
Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-
marsberg und Bären, sowie sämtliche
Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für
den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“

für die Monate Mai und Juni
nehmen die betr. Postämter und die
Exped. d. Bl. Bestellungen auf den
Anzeiger entgegen.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Krieges zwischen Spanien
und den Vereinigten Staaten von Amerika und
mit Rücksicht auf die Blockade eines Theils der
Cubanischen Häfen haben die Dampfergesellschaften
mit Ausnahme der spanischen die regelmäßigen
Fahrten nach der Insel Cuba eingestellt.

Correspondenz nach Cuba kann daher bis auf
Weiteres nur über Spanien zur Versendung ge-
hen.

Berlin, den 30. April 1898.

Reichs-Postamt, I. Abtheilung.
Kraetle.

Bleibe im Lande!

— Mit jedem Frühjahr beginnt der Aus-
wandererstrom anzuschwellen. Daß nicht alle
„drüben“ ihr Glück finden, das beweisen die
vielen Selbstmorde aus Nahrungsnotz. Einem
Berliner Blatte wird folgende Warnung aus
New-York geschrieben, die sich an alle richtet,
welche Auswanderungs-Gedanken hegen: Nur mit
aufrichtigem Bedauern kann man die Armen
landen sehen, die ihr Vaterland hinter sich ge-

lassen haben, um hier nichts als ein an Entbeh-
rungen überreiches Leben zu finden. Das Ge-
schäft, das schon in letzter Zeit sehr schlecht ging,
stodt jetzt gänzlich infolge der Kriegs-Unruhen
mit Spanien. Man kann täglich in der „Staats-
zeitung“ eine unendliche Menge von Stellen-
suchenden finden, während die Zahl der verlangten
Personen eine verschwindend kleine ist. Selbst
für einen tüchtigen Handwerker, der in früherer
Zeit immer gesucht war, ist jetzt hier kein Feld
mehr. Mit Leuten, die in der Heimath Schiff-
bruch gelitten haben, ist es erst recht nichts.
Ohne Barmittel, und zwar reichliche Mittel, kann
man nichts anfangen. Jeder Einwanderer muß
bei seiner Ankunft wenigstens 30 Dollars (120
M.) im Vermögen haben, oder er wird zurück-
gehalten. Wenn er nicht von Verwandten aus-
gelöst wird, wird er mit demselben Dampfer,
auf dem er gekommen, wieder zurückgeschickt.
Wehe den Unglücklichen, die inzwischen in dem
elenden, schmutzigen Warteiraum oft tagelang
zubringen müssen, ehe sie von ihren Verwandten
erlöst oder wieder auf das Schiff gebracht wer-
den. Betten giebt es nicht, nur mit einer Lein-
wand umhüllt, müssen sie auf der Erde lam-
pieren. Die „Staatszeitung“ hat schon oft ge-
gen die barbarische Art der Behandlung der Aus-
wanderer Protest eingelegt — doch es bleibt
beim Alten. Möge also der Mahnruf, im Va-
terlande zu bleiben, nicht wirkungslos verhallen!

Politische Nachrichten.

Berlin. Die vorläufigen Dispositionen
im Reichstag sind dahin getroffen, bis zum Frei-
tag kommender Woche mit dem parlamentarischen
Material aufzuräumen. Von Montag an wird
bestimmt auf ein beschlußfähiges Haus gerechnet.

Das gesammte Material ist soweit vorbereitet,
das es schnell erledigt werden kann. Die dritte
Lesung der Militärstrafprozeßordnung soll zum
Schluß erfolgen. Bezüglich der strittigen Punkte,
welche die zweite Lesung gelassen, wird bis dahin
eine Einigung zu Stande kommen. Aller Wahr-
scheinlichkeit nach werden um dieselbe Zeit sich
auch die Pforten des Landtags schließen.

— Für die Unterstützung junger deutscher
Mädchen, die zwecks Heirath nach Südwestafrika
reisen wollen, hat der Kaiser dem früheren Lan-
deshauptmann jetzigen Gouverneur Major Leut-
wein sein lebhaftes Interesse ausgesprochen, damit
eine gesunde deutsche Bevölkerung sich in der
Kolonie ansiedele. Dadurch werde das Auf-
kommen einer entarteten Mischrasse verhindert, die
in den spanischen Kolonien sich jetzt als ein Straf-
gericht für das Mutterland infolge Nichtbeachtung
dieses wichtigen Kolonisationspunktes fühlbar
mache. — Von privater Seite erhielt Major
Leutwein 1600 M. für die erste Auswanderin
nach Südwestafrika. Er begiebt sich Ende Mai
wieder auf seinen Posten zurück.

— Die Bedeutung des Namens Kiautschou
war von Prof. v. Richtigshofen in der Weise er-
klärt worden, daß die Silbe Kiau eine ehemals
dort ansässig gewesene unabhängige Völkerschaft
dieses Namens bezeichne. Wie Prof. v. Richtig-
shofen jedoch jetzt mittheilt, ist ihm vom Prof.
H. Conrady in Leipzig auf Grund eingehender
Beweisführung berichtet worden, daß diese Er-
klärung irrig sei, daß vielmehr das in dem Namen
Kiautschou für die erste Silbe angewandte Schrift-
zeichen neben einem anderen von gleicher Aus-
sprache zur Bezeichnung von „Reim“ gebraucht
werde. Demnach dürfte die Uebersetzung von
Kiautschou durch „Reimstadt“ richtig sein.

Rom. Die Unruhen in Foggia waren weit

Zu Tode geheht.

Eine Skizze aus dem Leben eines Erfinders.
Von Josef Mühl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sein Herz drohte ihm stille zu stehen. Wein-
landt war eine jener nach innen gelehrten Naturen,
die wenig auf das Glänzende der Außenwelt
geben. Er war unverzagt und mit Zuversicht
bis jetzt auf die Suche nach Brot gegangen
weil er sich seines inneren Werthes wohl bewußt
war, mit diesem Augenblicke aber, wor er er-
fahren, daß der Mensch mit dem Verfall seiner
Kleidung im Preise sinkt, war ihm der letzte
Hoffnungsstrahl aus dem bekümmerten Herzen
gerissen.

„Also zu reduziert —“ seufzte er, mühsam
seine Thränen bekämpfend. „Gut denn, Genosse
meiner Jugend, ich danke Dir für das Mitleid,
dessen Du mich gewürdigt hast, leb wohl! Nun
brauche ich Deine Hilfe nicht mehr. Ich möchte
um alles in der Welt nicht eine Störung in
Dein glückliches Familienleben bringen.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, stürzte er
hinaus und wieder hinein in das Getriebe der
Straßen.

„Arme Marie, armer kleiner Richard, warum
hattet ihr auch dem Vater verschwiegen, daß er

— zu reduziert ausfah!“ Weinlandt war kaum
fähig dieses Wort auszusprechen, dessen Trag-
weite er jetzt erst an sich selbst fühlen gelernt.

Zwar ging er sauber gekleidet, — aber sein
Wamms war abgetragen. Der ehemals braune
Rock, der zu seinen blonden Locken so gut stand,
hatte gleich dem Hute eine grünlige Färbung
angenommen, die schwarze Hose war gräulich
geworden — aber was that das alles? Sie
waren ganz, darauf hatte Marie stets große
Stücke gehalten. „Die Leute laufen mir ja
nichts anderes“ — hatte er stets mit süßsaurem
Lächeln gesagt, wenn sein Weib die Flicken immer
größer machen mußte. Die Hauptsache am Mann
ist sein Können, seine Ehrlichkeit und sein
Schaffensdrang.“ Armer Thor, wie sehr hatte
er sich getäuscht!

Sogar die besten Freunde verkannten ihn und
trauten sich nicht, einen Thaler auf seine Person
zu setzen. Er war ihnen zu reduziert.

Mit solchen Gedanken ging er fürbass, scheu
den Menschen ausweichend.

In seinem Magen wüthete der Hunger, vor
seinen Augen tanzten tausend Bichter und bleierne
Schwere lag ihm in den Gliedern. „Doch vor-
wärts, vorwärts, so lang die letzte Kraft im
Herzen liegt!“ Sein armes Weib — seine Marie
hungerte ja auch — und sein kleiner Richard
sehnste sich gewiß wieder nach einer Suppe von

Schwarzbrod, die ihm gestern so gut mundete.
Vorwärts, heute mußten sie einen fröhlichen Abend
haben, an Mariens Geburtstag war es noch
immer lustig zugegangen. Zwar konnte er ihr
keine großen Geschenke machen, — eine Kleinig-
keit aber wollte er ihr dennoch mitbringen, da-
mit sie seine Liebe sah. Dann wollte er ihr das
Verbrechen abtun, daß er sie aus Liebe zu
seinem Weibe gemacht.

Unten in der Kanalstraße vor dem Hofen
wohnte ein Studienfreund, Pastor Eberhardt.
„Geistliche müssen ja ein Herz haben“ sagte
er — denen kann es ja gleichgültig sein, was
für einen Rock man an hat — und erst der
Schulgenosse, mit dem er auf der Bank ge-
sessen!“

In fiebernder Hast erreichte er das Pfarr-
haus, das idyllisch, abgeschlossen von dem Welt-
geräusch hinten in einem kleinen Gärtchen lag.
Zitternd zog seine Hand die Klingel und nach
kurzer Zeit erschien eine noch jugendliche Dame
mit verweinten Augen und in Trauerkleidung.
Weinlandt fragte nach dem Pastor, seine Stimme
zitterte, die allgemeine Schwäche, die immer mehr
seinen Körper umfing, lähmte die Beweglichkeit
seiner Zunge.

„Den Pastor Eberhardt wollen Sie sprechen?“
fragte die Dame verwundert. „Sie armer Mann
haben gewiß keine Zeitung zu Hause, sonst hät-

schlimmer, als die amtlichen Meldungen erkennen lassen. Im Steueramt, in dem Civilstandsamt und der Provinzverwaltung wurde Feuer angelegt, viele Alten sind zerstückt. Der Bürgermeister war genötigt, vom Balkon der Präsektur die Herabsetzung des Brotpreises anzukündigen. Mangels genügender Militärkräfte wurden Gassen geplündert und Privateigentum zerstört. Einzelne Geschäftsleute warfen Lebensmittel und Geld unter die Menge.

— Aus Kiautschou wird über den Besuch von Missionaren berichtet: Als die Karawane am Spätnachmittage ankam, sah sie einer Zigeunerkarawane im chinesischen Kostüm sehr ähnlich. Wir waren nicht wenig erschaut, als diese vier Chinesen uns plötzlich deutsch anredeten. Dem stellvertretenden Gouverneur stateten sie in wirklich ergreifender Weise ihren Dank an den Kaiser und die Marine ab. Vor der mit eigenhändiger Unterschrift versehenen Photographie des Kaisers, die Kapitän Truppel auf dem Tisch stehen hatte, standen sie minutenlang in ernster Stimmung und sahen sie immer wieder an. Aus der Unterhaltung bleibt noch hervorzuheben, daß die Herren betonten, wie groß bei allen Missionen die Freude über Deutschlands Eingreifen sei, wie sehr das deutsche Ansehen über das ganze Schantung gewachsen sei.

— Mit der Möglichkeit einer amerikanischen Landung auf Kuba beschäftigt sich ein Artikel der „Hbz. Nachr.“! Es heißt da: Die Landung einer amerikanischen Armee auf Kuba gilt bei allen Kennern der Insel, so lange die Regenzeit dauert, als aussichtslos. Während der Regenzeit werden die ebenen Theile der Insel in grundlose Moräste verwandelt; und nun gar erst die Wirkungen der feuchtheißen Atmosphäre auf Anstammlinge aus nördlicheren Breiten! Die erschreckend große Sterblichkeit unter den spanischen Neulingen würde von den Verheerungen bei einem amerikanischen Landungskorps tief in den Schatten gestellt werden. Den Waffen der Kubaner sind vergleichsweise nur wenige Spanier erlegen. Während die Insurgenten als ernsthaft zu nehmender Faktor kaum in Betracht kommen, dürfte ein amerikanisches Landungskorps zur Zeit der schweren Sommerregen gegenüber den spanischen Truppen und den zahlreichen Kriegsfreiwilligen in eine schwierige Lage kommen. Daß diese Perspektive nicht übertrieben ist, lehrt die Geschichte vergangener Zeiten.

Washington. Die Bevölkerung gelangt mehr und mehr zu der Ansicht, daß Spanien entschlossen ist, einen entscheidenden Schlag zu führen. Sollte die amerikanische Flotte eine Niederlage erleiden, so ist es wahrscheinlich, daß die Spanier eine Küstenstadt bombardieren werden.

— Ein ernstlicher kriegerischer Zusammenstoß zwischen den feindlichen Streitkräften ist bisher noch immer nicht erfolgt, wenngleich die Annahme des Präsidenten McKinley, es werde gelingen, die Insel Kuba ohne Schwertschlag lediglich durch eine friedliche Blockade in den Besitz der Ver-

einigten Staaten zu bringen, doch gar zu naiv klingt, als daß sie in weiteren Kreisen getheilt werden könnte. McKinley meint, wenn die Blockade Kubas ohne Kampf ausgeführt werde, würden am Ende auch die europäischen Großmächte mit dem Verlust der Insel für Spanien einverstanden sein.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon. Der verfloßene April war von normaler Temperatur, brachte aber bei reichlicher Bewölkung nicht die durchschnittliche Niederschlagsmenge. — Während das Temperaturmaximum mit 18,1° am 9. eintrat, wurde das Minimum mit — 3,3° am 6. gemessen; im ganzen hob sich die Temperatur im Laufe des Monats, im Mittel stellte sie sich auf 6,1°. Die Bewölkung betrug im Durchschnitt 7,5; sie war am größten in der mittleren Delade, in der auch die meisten Niederschläge eintraten, darunter 11,2 mm am 13. Der ganze Monatsniederschlag betrug 51,0 mm, während das Monatsmittel bei 75,0 mm liegt. Der Wind war in allen Richtungen vertreten, jedoch wog die westliche Luftströmung vor, während die östliche besonders in der letzten Delade zur Geltung kam. An drei Tagen wurde der Sonnenhof von 45° Durchmesser beobachtet und an einem Tage (20.) zog ein Regengewitter central über uns hin, ohne Schaden anzurichten. Dr. H.

Brilon. Dem Postschaffner Anton Klein schmidt ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste das allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchster verliehen worden.

Brilon, 2. Mai. Unter heutiger Mai-Markt war sehr zahlreich besucht, trotzdem die Landleute viel mit Feldarbeiten zu thun haben. Käufer und Verkäufer scheinen ein gutes Geschäft gemacht zu haben, was besonders von den Schweine-Verkäufern gesagt werden kann. Trotz der hohen Preise — ein 4—5 Wochen altes Ferkel kostete 21 M. und ein solches von 8—10 Wochen 30—32 M. — fanden die Thiere raschen Abzug.

Antfeld, 29. April. Heute Morgen stand unser neues Schulgebäude plötzlich in hellen Flammen. Unter den Schülkinder entstand eine große Panik; doch konnten alle ohne Unfall die Schule verlassen. Unter der thätkräftigen Leitung des Herrn Verwalters Thiemann wurden die Löscharbeiten schnell in's Werk gesetzt, so daß es bald gelang, die größte Gefahr zu beseitigen. Das Inventar und die Kleidungsstücke der Lehrpersonen sind versichert. Der Dachstuhl brennt noch immer, jedoch ist große Aussicht vorhanden, daß das Feuer auf diesen Herd beschränkt bleibt. Besonderer Dank gebührt dem Herrn Baron von Papen für seine energische Mithilfe, sowie dem Herrn Rentmeister Biehl.

Provinzial-Nachrichten.

Münster. Das „Silentium“, die Verpflichtung der Schüler, in bestimmten Stunden (5—7 Uhr) zu Hause dem Studium obzuliegen, ist durch Beschluß des kgl. Provinzial-Schulcollegiums für die höheren Lehranstalten mit dem Beginn des neuen Schuljahres aufgehoben. Das gemeinsame „Schul-Silentium“ der unteren Klassen war bereits zu Beginn des letzten Wintersemesters aufgehoben worden.

— Um den Zug noch zu erreichen, war in Bochum ein junger Mann, welcher verreisen wollte, sehr schnell nach dem Bahnhof gelaufen. Dies war sein Verderben, denn auf dem Bahnhof fiel er, von einem Herzschlag getroffen, zu Boden und war sofort eine Leiche.

Handel und Industrie.

Bünde. Die „N. W. Bz.“ schreibt: Eine Massenzufuhr von amerikanischem Tabak ist seit einiger Zeit zu verzeichnen. Infolge des spanisch-amerikanischen Konflikts sind die Pflanzer und Händler bemüht gewesen, noch vor Ausbruch des Krieges möglichst viel von ihrer aufgestapelten Ware nach Europa zu verladen.

So ist das Gegentheil von dem, was man in Tabakinteressentenkreisen befürchtete, eingetroffen und zunächst eine Ueberfüllung der Läger erfolgt. Dieser Zustand dürfte jedoch von kurzer Dauer sein, da die Vorräte der amerikanischen Exporteure ziemlich knapp sind und der Ausbruch des Krieges um Kuba nicht nur das Abschneiden der gesamten Tabak- und Zigarrenzufuhr aus Havanna bedeutet, sondern auch die Erschwerung der Ausfuhr des nordamerikanischen Tabaks durch die spanischen Kreuzer und Raperschiffe mit sich bringt. Jedenfalls wirkt der Krieg wesentlich auf die Verhältnisse in der deutschen Tabakindustrie und wird nicht ohne Einfluß auf die Preise bleiben.

Antwerpen. Die Getreidebörse war bewegt. Der Preis des Getreides stieg um 50 Centimes. Die Ladungen werden alle mehrmals verkauft. Ein Dampfer z. B. wurde sechsmal verhandelt, was einen Gewinn von 175000 Fr. darstellt. Die Mehlpreise sind um 2 Fr. für den Sack gestiegen.

London. Der Preis des Brotes ist um 4 Pfennige gestiegen. Die Bäckerverbände haben gemeldet, daß die Preise noch um weitere 4 Pfennig steigen würden.

New-York. Der Krieg fängt an, sich in Cents, Dimes und Quarters zu äußern. Mehl ist um 7 Dollars per Tash theurer geworden, und die Bäcker haben das Gewicht ihrer Brode verringert. Alle Nahrungsmittel haben unter der allgemeinen Preissteigerung gelitten. Frisches Fleisch ist um einen Cent per Pfund gestiegen, Zucker um einen Farthing, Kaffee um einen Penny und Thee um fünf Cents. Weitere Preissteigerung ist in Aussicht gestellt, die Frachten sind theurer geworden, Kleidung ist theurer. Die Leute können nicht begreifen, warum das ist. Sie haben nicht erwartet, daß ein Krieg gegen eine Macht vierten Ranges außer neuen Steuern auch noch Geldverlust für den einzelnen Bürger zur Folge haben würde.

Eisenbahnangelegenheiten.

— Das reisende Publikum hat wiederholt darüber Beschwerde geführt, daß die Bahnsteigschranken auf den Zugausgangsstationen zu spät geöffnet werden und dann kurz vor Abgang des Zuges große Stauungen an der Perronsperre entstehen. Nunmehr ist angeordnet worden, daß in den größeren preussischen Bahnhofen während des gewöhnlichen Verkehrs eine halbe Stunde vor Zugabfahrt und während des gesteigerten Reiseverkehrs (zu Ostern, Weihnachten, Pfingsten und während der ganzen Reisezeit im Sommerfahrplan) mindestens eine Stunde vor Abfahrt der Züge die Bahnsteigschranken geöffnet und auch schon von den Schaffnern bedient sein müssen.

Aus dem Rechtsleben.

— Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung fällten Berliner Gerichte bezüglich der Haftung von Zimmervermietern für die von ihren Mietern eingebrachten Sachen. Ein auswärtiger Fabrikant, der sich wiederholt vorübergehend in Berlin aufhielt, hatte bei einer Zimmervermieterin ein Logis genommen. Während dieser Zeit sind ihm verschiedene Sachen abhandeln gekommen. Er machte hierfür die Verleiher verantwortlich, weil sie nach einem im Hause angebrachten Plakat Zimmer „auf Tage, Wochen Monate“ vermiete, deshalb als Gastwirtin anzusehen sei und als solche ohne weiteres nach § 447 Teil 2 Titel 8 Allg. B.-M. für den Verlust der von dem Gaste eingebrachten Sachen zu haften habe, wenn sie nicht nachweise, daß dieser auf höhere Gewalt oder Schuld des Mieters zurückzuführen sei. Der Verteidiger führte demgegenüber aus, daß der Begriff Gastwirtschaft im vorliegenden Falle nicht erfüllt werde, da als Gastwirtschaft nach der Verkehrsart nur ein allgemein benutzbares und zugängliches, regelmäßig für die Fremdenbeherbergung bestimmtes Lokal zu betrachten sei, auch sei von dem Gastwirtschaftsbetrieb ein gewisses Maß von Verpflegung, welches den Gästen gewährt werde,

ten Sie ja sicherlich gelesen, daß mein Gatte vor drei Wochen plötzlich verstorben ist.“

Das Auge der jungen Witwe füllte sich auf Reue mit Thränen — der arme Mann aber, der schon seit Wochen auf die Zeitungslektüre verzichtet hatte, prallte entsetzt zurück.

„Plötzlich gestorben!“ seufzte er tief auf. Ihm wurde es grau vor den Augen. Mechanisch griffen seine Hände nach dem Treppengeländer, um seinen wankenden Körper zu stützen. „Ja tot — am Schlagfluß gestorben, er, der beste aller Menschen“ — schluchzte die Pastorin und trodnete sich mit der Schürze ihr Antlitz.

„Ja Frau, es giebt viel Glend auf der Welt. — Ich bin nicht fähig, Sie zu trösten. — Bergweilen Sie nicht. Der Tod ist oft nicht das Schlimmste, es giebt noch viel Entsetzlicheres.“

Weinlandt sagte es mit stöcker Stimme. dann eilte er die Treppe hinab. Unten vor der Hausthür blieb er mit gefalteten Händen stehen.

(Fortsetzung folgt.)

ungertrennlich. Verbe auch ohne in keiner anderen Schlafstellenvermisch in Uebereinstimmung auf den entgegengesetzten Theil 2 Titel 8 den gegen Entgelt erhöhte Schadenersatz eines solchen Betrügers, der noch ein fremdes Haus für die Bekämpfung seiner Erwägung reichte, auf unbestimmte auch geringe M die Kennzeichnung ausreißend zu er den Zustand dem das Geiz g Berpflegung der Wegs zum Weien sei die Verurtheil werdebetrieb der da diese denselbe Die Beklagte wur

— Die soeben 18 des Reporters in, (Preis 10 P u. A. folgenden Der Kriege u — Unermüliche und 1 Tableau) ana und Viktori tutschungen in P — Briefkasten. —

— Ein Miete der Leipziger Str Der „Konfessiona melden: Das Ge der Leipziger Str Jerusalem und

Monatlich 1 Pf. a 50 Pf. 72 Seiten stark, reich illustriert.

32. Jahrgang. Flie und neue Welt

Generalkarte Raham

Von F. Han Radfahrer-Ka

Kneebusc

Laschenbuch f Deutschla

Rosmos 2 dret b

Fridtjof Mans

Borrätig in M

grundsätzlicher Be-
achte bezüglich der
tern für die von
Sachen. Ein aus-
wiederholt vorüber-
tte bei einer Zim-
ommen. Während
ne Sachen abhan-
erfür die Bellagte
einem im Hause
auf Tage, Wochen
Gastwirthin anzu-
ne weiteres nach §
k. für den Verlust
ne Sachen zu haf-
swerte, daß dieser
d des Mieters zu-
diger führte dem-
stiff Gastwirthschaft
üllt werde, da als
ehrssitte nur ein
ingliches, regelmä-
rgung bestimmtes
ei von dem Gast-
s Maß von Ver-
a gewährt werde,

— Ein Kistenwarenhaus soll demnächst in der Leipziger Straße in Berlin errichtet werden. Der „Konstrukteur“ weiß darüber Folgendes zu melden: Das Gebäude soll in demjenigen Theile der Leipziger Straße entstehen, welcher zwischen Jerusalem- und Markgrafenstraße gelegen ist.

Feldwebel: „Mir is er, Civilist!“

*) Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind: Extracte von Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe. Aloe. Abmyntje je 1 Gr. Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Stoffe

wegen vor-
gerückter
Saison.

—

Muster

auf Ver-
langen franco.
ins Haus.

Modebilder
gratis.

6 Meter Waschstoff zum Kleid
f. M. **1.56 Pf.**

6 Meter soliden Sommerstoff zum
Kleid f. M. **1.80 Pf.**

6 Meter Sommer-Nouveauté zum
Kleid f. M. **2.10 Pf.**

6 Meter Loden, vorz. Qual., dop.
br. Kleid f. M. **3.60 Pf.**

Ausserordentliche Gelegenheits-
käufe in modernsten Kleider-
und Blousenstoffen

= zu extra reduzierten Preisen =
versenden in einzelnen Metern
franco in's Haus

Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Versandthaus.

Separat-Abtheilung für Herrenst.:
Stoff z. ganzen Anzug M. **3.75**
Cheviot z. " " " **5.85**

32. Jahrgang. Monatlich 1 Heft à 50 Pfsg.
72 Seiten stark, reich illustriert.

Flte und neue Welt

Alttestes
katholisches
Familien-
blatt!

Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.
Einfriedeln, Waldshut und Köln.

An beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Das Heft bringt u. a.:

Die Familie Volanicki Roman aus der Gegenwart von Heins-
rich Sienkiewicz (Schluß.)
Ein Opfer. Von Friedrich Meißner.
Confluentes. Von M. Holtbaumen.
Vom Rocket. Eine Spitzbühnengeschichte. Von John Morris.
Savonarola. Von S. Kerner. (8 Illustr.)
Der Pfaffenkloß in neuer Deutung. Von Dr. Friedr.
Krauer.
Nordland-Streifen. Von D. Sirt (23 Illustr. Schluß.)
Die Kaufhäuser und ihre Nutzen. Von Theodor Barthold.
Das dreizehnte Jahrhundert im Lichte der neuesten Forschung.
Von Karl Hellmund.
Die Rudgersstadt Willerbez und die neue Botivische bastei.
Von M. Th. Scipio. (Mit 3 Illustr.)
u. f. w. u. f. w. Gesamtzahl der Bände 65.

Generalkarte der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit den
Bahamainseln und **Cuba** sowie mit Nebenkarten
von Alaska und Portorico.
Von F. Handke. Maßstab: 1:6000000. Preis 1 Mark.

Radfahrer-Karte i. d. Regierungs-Bezirke Münster und Arnberg.
Von W. Lenz. Preis 1 Mark.

Kneebusch' Führer durch das Sauerland. 5 Auflage.
Preis 2 Mark.

Leichenbuch für Radfahrer nebst Tourenverzeichnis für ganz
Deutschland mit 1 Radfahrkarte. Preis Mk. 1,50.

Rossmos 2. dreibuch der deutschen Industrien für das Jahr 1898.
Preis 10 Mark.

Fridtjof Nansen. In Nacht und Eis. Supplement (Dritter Band).
Preis geb. 10 Mark.

Vorräthig in **M. Friedländers Buchhandlung Beilon.**

Franken, Sticht: Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Gallstein-, Hämorrhoidal-, an Verstopft. u. unrein. Haut-Leidende, Vollblütige erzielt. ohne Diät ohne Verursachung d. künstl. Neu-Karlsbader Mählibrunnen d. sichersten Erfolg. Hunderte Anerkennung. v. Aerzten und Anderen l. eingeleh. werden. **Aerztl. Zeitung. Paul Schindler**, Fbrt. künstl. Mineralwasser. Berlin S. Dresdener Str. 78. Broschüre gratis u. fr. 2 **Probefasschen** gratis nicht fr. 10 fl. m. Riste 5,50 Mf. 35 fl. m. R. 17 M., 55 fl. m. R. 25 M.

Bekanntmachung.

Der Zimmermeister **Heinrich Kraft** in **Brilon** beabsichtigt auf den Grundstücken Flur 12 Nr. 923, 1455/159 und 1456/159 der Steuergemeinde Brilon an der Mühnestraße belegen, einen **Ziegelofen** und eine Wohnung für die Ziegeler zu errichten.

Auf Grund der § 16 u. 17 der Reichsgewerbeordnung vom 1. Juli 1883 und der Ministerial-Instruktion vom 19. Juli 1884 Nr. 35 u. folg. wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen die Ausführung innerhalb einer Frist von 14 Tagen, welche mit Ablauf des Tages der Ausgabe dieses Blattes beginnt, und für alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen präklusivisch ist, bei dem Unterzeichneten, bei welchem auch die Bescheinigungen, Zeichnungen und Pläne zur Einsicht ausliegen, anzubringen.

Nach Ablauf obiger Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß § 351 der vorbezeichneten Instruktion Termin auf den

20. Mai cr., Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Magistratsbureau anberaumt und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Brilon, den 29. April 1898.

Die Ortspolizeibehörde

Schomburg

Bürgermeister.

(789)

Eine der ältesten Deutschen Feuerversicherungs-Anstalten sucht für Brilon und Umgegend einen thätigen Agenten. Offerten unter Nr. 1360 bef. G. L. Daube & Co. in Köln.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.
(14 Hoflieferanten-Titel.)

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachttvolle künstlerische Ausführung, grösste Dauerhaftigkeit.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch. Vereins-Abzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. — Theater-Decorationen.
Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Teppiche

Grösse ca. 135:200 ctm.	Grösse ca. 170:235 ctm.
Axminster 6 Mk.	Perser Imitation 32 Mk.
Tapestry 13 Mk.	Smyrna Royal 28 Mk.

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm. gr., handgenäht per Stück 6½ Mk.

Gardinen

per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.

BERLIN C., Spittelmarkt 11.

Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.

Preisliste gratis und franco.

Größtes Lager am Platze

in

Strohhüten

für Herren und Knaben, in den modernsten Façons

bei

Fr. Balzer, Brilon.

[414]

XXI. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

10

Hauptgewinne:

2 vierspännige,
3 zweispännige,
5 einspännige

Equipagen

mit

120

**Reit- u. Wagen-
Pferden.**

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloses (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Hôtel Royal

Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste und beliebteste aller Pferde-Lotterien.

Billigste Bezugsquelle Cigarren-Versand- Geschäft.

100 Stück	Mk. 2.—
" "	" 2.50
" "	" 3.—
" "	" 3.50
" "	" 4.—
" "	" 4.50
" "	" 5.—

bis zu den feinsten Marken. Proben à 100 Stück stehen zu Rufen-Preisen zur Verfügung. Versandt gegen Nachnahme oder Vorherinsendung der Cassé.

Ernst Kunze,

Berlin S., Prinzen-Str. 50.

Lucas u. Hermann's
Taschenfahrpläne

(Sommerausgabe) zu haben bei
M. Friedländer.

Eine

Kochmaschine,

gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kleine Vorlagen für **Aquarell** u. **Gouachemalerei**: Landschaften, Architekturen und Seestücke.

Preis pro Blatt 30 Pfg. empfiehlt

M. Friedländer, Brilon.

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Maier in Ulm a. O. Grosser Import ital. Produkte.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.

Nr. 53.

Bonnerstag

den 5. Mai.

Erste Dienst- und kostet in Brilon bei den Filial-Exp. 1 Mr. 25. Pf. und Pf. vierteljährlich mit 10 Pf. die Raum berechnet. den bei uns erst aufgenommen werden nur 15 Pf. die 14

Dem

für die M

nehmen die b Exped. d. Bl

Anz

Die f

finden sich belan-
kosten Zustand.
trägt heute 6 Mr.
Milliarde der cu-
hält man 7½
schwebende Schul-
(auf Zollgarantien
den letzten vierzeh-
Aber man muß
Theil der schweben-
pflichtungen gegen-
steht, nicht abgesch-
der consolidierten
scheint nicht über-
mit den Schulzins-
so ist sie, von jed-
gering. Aber man
jährlichen Zahlung
braucht diese Ziffe
Staates gegenüber
besten zu zeigen,
Dauer nicht mög-
pflichtungen, die
betragen 600 Mil-

3

Eine Stütze au
Bo

„Der Himm-
— murmelte er
anter ist mir ger-
klar und die leg-
im Schwinden. A-
ich für meine A-
kann — wie der
Der Pastor todt
hinübergegangen,
im Herzen gefühl-
Not zurückgelasse-
armes Kind! ?
Eures Glückes ?
— weil ich lebe ?
von guten Mens-
wäre, ich, der rel-
te an die Stirn
immer vorwärts,
schließlich stand
lam am Ufer des
sonnenschein verg-
bahinwählte.